

P. Gregor Hexges (Hrsg.):

*Anno sancto 1933/34 - Ausstattungskunst im Gotteshause*

#### Kurzüberblick

Unter der Herausgeberschaft von Pater Gregor Hexges sowie der Gestaltung durch Anton Wendling erschien 1934 der kunsthistorisch bedeutsame Bildband „Anno sancto 1933/34 - Ausstattungskunst im Gotteshause“, der „die kirchliche Ausstattungskunst als selbständigen Zweig der Kunst“ behandelt - so der Herausgeber in einem vierseitigen Werbefaltblatt samt Bestellzettel<sup>1</sup>. Von Fritz Schwerdt sind darin 12 Arbeiten in Bild und Text abgedruckt.



#### Bibliogr. Angaben:

P. Gregor Hexges (Hrsg.):

*ANNO SANCTO 1933/34 - AUSSTATTUNGSKUNST IM GOTTESHAUSE.*

Bauwelt-Verlag, Berlin 1934. 192 Seiten (nicht paginiert).

**Zwölf Fotografien Schwerdt'scher Arbeiten auf:**

S. 20, 27, 32-33, 44, 46, 48, 53-54, 76, 79.

**Hinweis zum Bezug:**

Das Buch wird selten antiquarisch angeboten; empfehlenswert: [www.ZVAB.de](http://www.ZVAB.de) (man beachte dazu im Titel die genaue Schreibweise von *Gotteshause*).

Pater Gregor Hexges veröffentlichte dieses (nicht paginierte) 192-seitige Buch im Jahre 1934<sup>2</sup>. Laut Druckerlaubnis wurde es vom zuständigen Generalvikar, Dr. P. Steinmann aus Berlin, „ZUR ANREGUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KLERUS UND KÜNSTLER UND ZUR BELEBUNG DER KÜNSTLERTÄTIGKEIT“ empfohlen. Für die Gestaltung zeichnete Anton Wendling von der Aachener Kunstgewerbeschule verantwortlich.

Das Buch gehört unbestritten zu den wichtigsten Veröffentlichungen über Sakralkunst der 1930er-Jahre überhaupt<sup>3</sup>. Es ist - übersichtlich gegliedert durch praktische Kapitelüberschriften wie „DER ALTAR“, „DAS KREUZ“, „DAS EWIGE LICHT“ usw. - als Bildband konzipiert und kommt fast ohne Text aus. Dem Herausgeber gelang es, zahlreiche Kunsthandwerker, Architekten, Bildhauer usw. für Beiträge zu dem Buch zu gewinnen; Kunstinterpret Lothar Schreyer<sup>4</sup> schrieb: „Das Buch breitet nun von der Fülle der während eines Jahrzehnts geschaffenen Werke franziskanischer Gesinnung Kunstgestalten des 20. Jahrhunderts aus: Werke von Thorn Prikker, Dominikus Böhm, Rudolf Schwarz, Hans Schwippert, Clemens Holzmeister, Heinrich Campendonk, **Fritz Schwerdt**, Anton Schickel, Ludwig Gies, Elisabeth Treskow, Gregor Hexges“.

Von der Kunstgewerbeschule Aachen nahmen so gut wie alle Dozenten teil: Maria Eulenbruch, Wilhelm Giesbert, Hein Minkenberg, Wilhelm Rupprecht, Anton Schickel, Rudolf Schwarz, Hanns Schwippert, Anton und Anna Wendling<sup>5</sup> sowie Fritz Schwerdt<sup>6</sup>. Es gibt auch Arbeiten, deren Urheber pauschal mit „Aachen, Kunstgewerbeschule“ ausgewiesen sind.

<sup>1</sup> Der Verlag hatte zu dem Buch ein vierseitiges Werbeblatt der „Propagandastelle für ‚AUSSTATTUNGSKUNST IM GOTTESHAUSE‘“ gedruckt, das wir weiter hinten dokumentieren.

<sup>2</sup> Die zeitlich jüngste erteilte (kirchliche) „Druckerlaubnis“ stammt von August 1933; das kurze Grußwort des dt. Vizekanzlers, Franz von Papen, vom Oktober 1933; der Copyright-Vermerk lautet „1934 by Ullstein A.G. Berlin“.

<sup>3</sup> Zu zwei zeitgenössischen Rezensionen, siehe weiter hinten.

<sup>4</sup> Lothar Schreyer: *Anton Wendling*. Verlag Aurel Bongers, Recklinghausen 1962. S. 6f; Hervorhebungen durch den Verf.

<sup>5</sup> Anton Wendling ließ auch Schülerarbeiten in das Buch einrücken. Laut „ANSCHRIFTENREGISTER“ am Buchende waren dies (die fehlenden Vornamen teilw. durch den Verf. ermittelt): [Maria] Katzgrau, [H.] Menke, [Schülerin] Sander, [Helene] Savelsberg, [Schüler] Schornstein, [Schüler] Thomalla, [Schüler] Ziegler. Maria Katzgrau (1912-1998) war eine weithin anerkannte Malerin, Glasmalerin und Grafikerin. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Maria\\_Katzgrau](https://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Katzgrau)

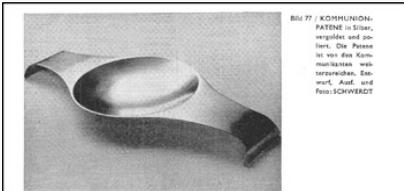
<sup>6</sup> Das „ANSCHRIFTENREGISTER“ am Buchende gibt für alle genannten Teilnehmer aus der Aachener Kunstgewerbeschule einheitlich die Adresse „Kunstgewerbeschule, Aachen, Südstraße 40.“ an.



Seite 48 als Beispiel für den grundsätzlichen Aufbau des katalogartigen Buches: Fotografien nebst sparsamem Text, der lediglich die Bezeichnung des Objekts sowie Entwerfer und Fotograf benennt.

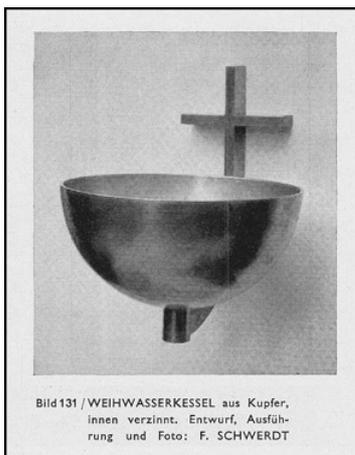
Der Ausriss zeigt oben rechts einen Kelch und unten in der Mitte ein Ziborium (St. Fronleichnam, Aachen) von Fritz Schwerdt.

Von **Fritz Schwerdt** zeigt das Buch insgesamt 12 Arbeiten. Damit konnte er – mit Ausnahme von Anton Wendling – mehr Arbeiten als jeder andere Künstler platzieren. Die Auswahl umfasst – bezogen auf das Erscheinungsdatum des Buchs – auch weniger bekannte Werke wie etwa die Studie zu einer Engelmanstranz, Schrift- und Bildkreuze sowie einen Weihwasserkessel, aber auch die unten abgebildete Kommunionpatene. Alle abgedruckten Fotos wurden von Fritz Schwerdt selber aufgenommen.



Auf Seite 54 (hier im Ausschnitt) stellt das Buch eine (verschollene) **KOMMUNIONPATENE** von Fritz Schwerdt vor. Im Bildtext heißt es dazu:  
 Die Patene ist von den Kommunikanten weiterzugeben

Diese Patenen gehen auf einen Erlass des Vatikans zurück, dass sich die Gläubigen beim Austeilen der Kommunion (durch den Priester) eine solche Schale unter dem Kinn halten mögen, so dass evtl. herunterfallende Hostienpartikel aufgefangen werden.



Das Buch zeigt auch diesen (verschollenen) Weihwasserkessel aus Kupfer von Fritz Schwerdt (Ausschnitt, Seite 79), für den eine serielle Anfertigung geplant war, um Pfarreien in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gutes Gerät zu niedrigen Preisen anbieten zu können.

**KULTGERÄTE.** Der Entwurf, das heißt der bildliche Gedanke des Urhebers, liturgische Vorschriften, Wünsche der Auftraggebers, Kostenfragen, Material- und Konstruktionsbedingungen, das sind die oft widerstrebenden und bisweilen schwer zu vereinigenden Elemente zum Bau eines kirchlichen Gerätes. Unser besonderes Bemühen gilt der Entwicklung reiner und würdiger Grundformen. Solche Absicht kommt zugleich der heutigen Forderung nach zwar gutem, aber zugleich billigem Geräte entgegen. Schmücken wir – und wir lehnen die Herstellung wertvoller, das heißt teurer Stücke durchaus nicht ab –, so möchten wir es unter Verwendung des besten und schönsten Materials durch gute Arbeit und auf eine verhaltene, unaufdringliche und gerade bei großem Reichtum erst recht angebrachte maßvolle Weise tun.

Anton Schickel, Kunstgewerbeschule Aachen

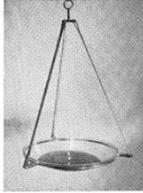


Bild 55 / EWIGES LICHT, Messing verchromt, Glaschale, Lederriemen und Gummipolster. Entwurf, Ausführung und Foto: SCHWERDT

46

Auf Seite 46 ist ein kurzer, allgemein als wegweisend anerkannter Text von Anton Schickel<sup>7</sup> zum „Bau kirchlichen Gerätes“ abgedruckt:

**KULTGERÄTE.** Der Entwurf, das heißt der bildliche Gedanke des Urhebers, liturgische Vorschriften, Wünsche der Auftraggeber. Kostenfragen, Material- und Konstruktionsbedingungen, das sind die oft widerstrebenden und bisweilen schwer zu vereinigenden Elemente zum Bau eines kirchlichen Gerätes. Unser besonderes Bemühen gilt der Entwicklung reiner und würdiger Grundformen. Solche Absicht kommt zugleich der heutigen Forderung nach zwar gutem, aber zugleich billigem Geräte entgegen. Schmücken wir - und wir lehnen die Herstellung wertvoller, das heißt teurer Stücke durchaus nicht ab -, so möchten wir es unter Verwendung des besten und schönsten Materials durch gute Arbeit und auf eine verhaltene, unaufdringliche und gerade bei großem Reichtum erst recht angebrachte maßvolle Weise tun.

Anton Schickel, Kunstgewerbeschule Aachen

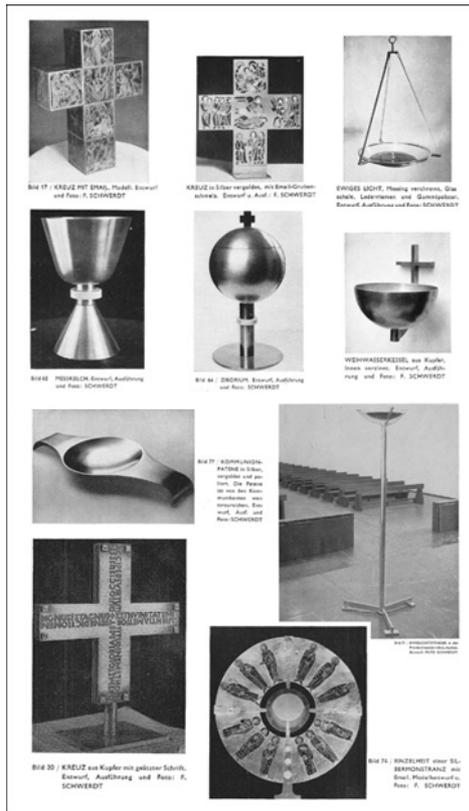
Die beigefügte Abbildung zeigt die verschollene Leversbacher Ewiglichttampel von Fritz Schwerdt. Die Bildunterschrift lautet:

Bild 55 / EWIGES LICHT, Messing verchromt, Glaschale, Lederriemen und Gummipolster. Entwurf, Ausführung und Foto: SCHWERDT

<sup>7</sup> Von Anton Schickel (1899-1943), dem Goldschmiededozenten der Aachener Kunstgewerbeschule bis 1934, sind nur noch zwei weitere, äußerst kurze Texte bekannt, in denen er sich grundlegend zum Gestalten kirchlichen Gerätes äußert:

1. Anton Schickel: *Die Arbeiten der Kunstgewerbeschule Aachen*. In: Die Form – Zeitschrift für gestaltende Arbeit. 5. Jahrgang, Heft 21/22 (November), S. 561-563. Reckendorf, Berlin 1930.
2. Kunstgewerbeschule Aachen: *Kunstgewerbeschule Aachen / Neues Kultgerät. - Werkklassen Wilhelm Giesbert und Anton Schickel*. S. 2. Verlag der Kunstgewerbeschule Aachen, Aachen o.J. [1932].

Darüber hinaus existiert eine längere, 270 Wörter umfassende Stellungnahme von Anton Schickel, in der er sich im Rahmen einer Kontroverse zum Thema „Kirchenarchitekt und Kunsthandwerk“ äußert: Stellungnahme von Anton Schickel zu Ludwig Segmiller: *Kirchenarchitekt und Kunsthandwerk*. In: Deutsche Goldschmiedezeitung. 1931, Nr. 3, S. 22. Rühle-Diebener-Verlag, Stuttgart 1935.



Links als Foto-Collage eine Übersicht zu 10 der 12 Arbeiten von Fritz Schwerdt in dem vorliegenden Buch. Dies sind (in der Originalorthografie, von oben nach unten bzw. von links nach rechts):

- KREUZ MIT EMAIL, Modell
- KREUZ in Silber vergoldet, mit Email-Grubenschmelz
- EWIGES LICHT, Messing verchromt, Glasschale, Lederrücken und Gummipolster
- MESSKELCH
- ZIBORIUM
- WEIHWASSERKESSEL aus Kupfer, innen verzinnt
- KOMMUNIONPATENE in Silber, vergoldet und poliert
- EWIGLICHTSTÄNDER in der Fronleichnamskirche z. Aachen
- KREUZ aus Kupfer mit geätzter Schrift
- EINZELHEIT einer SILBERMONSTRANZ mit Email

Hier nicht gezeigt sind:

- HOCHALTAR der Pfarrkirche in Düsseldorf-Lohausen (...)  
Leuchter von F. SCHWERDT
- BISCHOFSRING, Gold mit geschnittenem Amethyst

Weitere Details (jeweils unterstrichen) zu den Objekten, soweit bekannt:

- KREUZ MIT EMAIL, Modell: Einzelbilder z.T. als flächige Aquarelle erhalten geblieben; ein konkret ausgeführtes Emailbild ebenfalls.
- KREUZ in Silber vergoldet, mit Email-Grubenschmelz: Verbleib unbekannt.
- EWIGES LICHT, Messing verchromt, Glasschale, Lederrücken und Gummipolster: ehemals in St. Albert/Leversbach; Verbleib unbekannt.
- MESSKELCH: Verbleib unbekannt.
- ZIBORIUM: in zweifacher Ausfertigung in St. Fronleichnam/Aachen.
- WEIHWASSERKESSEL aus Kupfer, innen verzinnt: Verbleib unbekannt.
- KOMMUNIONPATENE in Silber, vergoldet und poliert: ehemals in St. Albert/Leversbach; Verbleib unbekannt.
- EWIGLICHTSTÄNDER in der Fronleichnamskirche z. Aachen: in zweifacher Ausfertigung in St. Fronleichnam/Aachen.
- KREUZ aus Kupfer mit geätzter Schrift: Verbleib unbekannt.
- EINZELHEIT einer SILBERMONSTRANZ mit Email: Verbleib des Entwurfs unbekannt.

Hier nicht gezeigt sind:

- HOCHALTAR der Pfarrkirche in Düsseldorf-Lohausen (...)  
Leuchter von F. SCHWERDT: Verbleib unbekannt.
- BISCHOFSRING, Gold mit geschnittenem Amethyst: Verbleib unbekannt.

## **Dokumentation zu**

### **Rezensionen zu Anno sancto 1933/34 - Ausstattungskunst im Gotteshause**

Über die konkrete Verbreitung des Buchs sowie seiner Akzeptanz konnte der Verfasser keine Quellen ermitteln. Allerdings steht fest, dass das Buch in zwei zeitgenössischen Rezensionen besprochen wurde, die in durchaus bedeutsamen, überregionalen Zeitschriften erschienen und sich zu dem Buch eher kritisch-zustimmend äußerten. Eine durchweg positive Erwähnung des Buchs aus der Neuzeit stammt von Lothar Schreyer.

*Hervorhebungen durch den Verf.*

#### **Rezension von Georg Lill**

Im September 1934 widmete Georg Lill (1883-1951), ein damals einflussreicher Kunsthistoriker und Autor, dem Hexges-Buch eine eher kritische, wenngleich umfangreiche Besprechung:<sup>8</sup>

Das Buch, das mit der Druckerlaubnis des Ordensprovinzials und des Ordinariats Berlin erscheint, wird geistig wesentlich aus zwei Quellen gespeist; religiös-liturgisch von Romano Guardini, künstlerisch von den neuen Versuchen der **westdeutschen Kunstschulen Köln, Aachen, Trier** (wie sie bis zu 1933 zusammengesetzt waren). Durch diesen bestimmten Ausschnitt wird die Einheitlichkeit gewahrt, aber ist auch die **bewußte absolute Einseitigkeit** gegeben.

**Erstrebt war ein Beratungspunkt für Geistliche.** Sie sollen in einer gewissen Auslese sehen, was heute erstrebt wird.

(...)

Und doch schiene mir die Wirkung des Buches noch wertvoller, wenn man an manchen Stellen die Grenzen des sakral Möglichen enger, dafür anderswo auch andere Möglichkeiten gezeigt hätte.

Lill benennt konkrete Beispiele, die ihm deutlich missfallen, und die nach seiner Ansicht hätten entfallen sollen:

Liturgische wie praktische Unmöglichkeiten, wie den Holzkelch (!) von Mataré (Bild 50, 61), die **konstruktivistischen Monstranzen**, die **wie moderne Radiogeräte aussehen** (Nr. 65 und 66), auch die kirchlich verbotenen Monstranzen in Kreuzform oder mit Kreuz (Nr. 68, 69, 72, 73) hätte man weglassen sollen.

Speziell die Abbildungsnummern 69 und 72 beziehen sich auf Arbeiten der bekannten Goldschmiede **Anton Schickel** bzw. **Hein Wimmer**. Das zu Mataré gesetzte Ausrufezeichen ist original.

#### **Rezension von Fred Neumeyer**

Wohlwollend äußerte sich Fred Neumeyer im selben Jahr, 1934, in einer kurzen „Besprechung“:<sup>9</sup>

In einem schmalen, musterhaft ausgestatteten Bande gibt P. Gregor Hexges Beispiele moderner „Ausstattungskunst im Gotteshause“. Liest man den Titel genau, so besagt er schon, dass Gebrauchskunst für die Kirche noch nicht identisch ist mit „religiöser“ Kunst. Bekennt man sich von vorneherein zu dieser bescheideneren Einstellung, dann kann man sich an Ehrlichkeit, Ernst und Würde der hier bekundeten künstlerischen Gesinnung erfreuen.

Er verweist besonders auf den praktischen Nutzen des Buchs und empfiehlt es mehr oder minder direkt :

**Auch in der Auswahl scheint mehr der praktische Gesichtspunkt zu überwiegen**, möglichst vielerlei Beispiele zu zeigen und nicht nur das schlechthin Mustergültige darzustellen. (...).

Nennen wir das Ganze also **ein Musterbuch oder eine Beispielsammlung kirchlicher Ausstattungskunst**, dann wird man es für richtig ansehen. Mehr ist es auf keinen Fall, aber in diesen Grenzen kann es Anregung geben und Nutzen stiften.

#### **Rezension von Lothar Schreyer (1886-1966)**

Dem vom Verfasser an anderer Stelle bereits erwähnten Autor Lothar Schreyer (<https://fritz-schwerdt.de/literatur/DM1-1953.pdf>) ist zu verdanken, in der Neuzeit wieder auf das Hexges-Buch aufmerksam gemacht zu haben. In seiner Monografie zu Anton Wendling<sup>10</sup> berichtet er von der Zusammenarbeit von Anton Wendling und Gregor Hexges und wirbt für das Hexges-Buch:

(...) Gemeinsam sammeln sie die ersten Früchte künstlerischer Arbeit, für sich zu einer Bestätigung und für viele als Botschaft und Hilfe. Sie erarbeiten das heute fast verschollene Buch „Anno Sancto 1933/34.

Ausstattungskunst im Gotteshaus“ [recte: Gotteshause], das dann im Bauwelt-Verlag Berlin 1934 erscheint, herausgegeben von P. Gregor Hexges O. F. M. Düsseldorf.

(...)

Das Buch breitet nun von der **Fülle der während eines Jahrzehntes geschaffenen Werke**

**franziskanischer Gesinnung** Kunstgestalten des 20. Jahrhunderts aus: Werke von Thorn Prikker, Dominikus Böhm, Rudolf Schwarz, Hans Schwippert, Clemens Holzmeister, Heinrich Campendonk, Fritz Schwerdt, Anton Schickel, Ludwig Gies, Elisabeth Treskow, Gregor Hexges und vielen anderen.

<sup>8</sup> Bücherschau in: *Die Christliche Kunst*. Jahrgang XXX, Heft 12 vom September 1934, S. 367f. Umfang: 510 Wörter.

<sup>9</sup> In: *Die Schildgenossen*. Jahrgang 14, Heft 1 vom Oktober/November 1934, S. 96. Umfang: 450 Wörter.

<sup>10</sup> Lothar Schreyer: *Anton Wendling*. Verlag Aurel Bongers, Recklinghausen 1962. S. 6-7.

**Dokumentation zu**

**Faltblatt der „Propagandastelle für ‚AUSSTATTUNGSKUNST IM GOTTESHAUSE‘“**

Der herausgebende Verlag, „BAUWELT – VERLAG“ in Berlin, hatte für Werbezwecke ein vierseitiges Faltblatt herausgegeben, in dem zu dem Hexges-Buch neben einer bebilderten Kurzübersicht ein „Bestellzettel“ abgedruckt wurde. Absender ist die „Propagandastelle für ‚AUSSTATTUNGSKUNST IM GOTTESHAUSE‘“ in der „Kurfürstenstrasse 5, DÜSSELDORF“. Das Faltblatt hat dasselbe Format wie das Buch und weist dieselbe Titelseite wie das beworbene Buch auf; es umfasst vier Seiten.

Da dem Verfasser nur ein einziges Original<sup>11</sup> dieses Blattes bekannt ist, wird es nachfolgend ausführlich dokumentiert:



(Ausriss links: S. 2=1. Innenseite; Original-Orthographie)

In diesem Buch wird die kirchliche Ausstattungskunst als selbständiger Zweig der Kunst erstmalig ganz für sich behandelt. Mit viel künstlerischem Feingefühl ist hier eine Sammlung der wertvollsten Arbeiten kirchlicher Kleinkunst der letzten Jahre geschaffen worden. Auch dem Anspruchsvollen, der dies Buch zur Hand nimmt, muß es klar werden, daß sich die kirchliche Kunst dem Stilwandel nicht verschlossen, sondern in erfreulicher Weise mit der allgemeinen Kunstentwicklung Schritt gehalten hat. Die Zeiten sind vorüber, da die Gotteshäuser überladen waren mit dem Vielerei des Handwerksmäßigen und Frommen, das mit Kunst oft nur wenig zu tun hatte. Der Herausgeber, selbst ein Diener der Kirche, zeigt mit diesem Buch, daß die Kirche - von jeher eine Hüterin der Kunst - auch dem neuzeitlichen Formen- und Gestaltungsgut vorurteilslos ihre Türen öffnet.

Nach einem kurzen einleitenden Textteil über das Wesen des Künstlerischen, des Religiös-Kirchlichen und des Liturgischen folgt ein reicher Bilderteil. Die kirchlichen Ausstattungsgegenstände sind hier nach dem liturgischen Bedarf systematisch geordnet, denn die Liturgie, die Ordnung des Gottesdienstes, stellt seit Jahrhunderten feststehende Forderungen an Stoff und Form des kirchlichen Gebrauchsgegenstandes und gibt von vornherein eine Gesetzmäßigkeit, die von der Kunst beseelt und getragen werden muß. In diesem Buch fand nur Aufnahme, was der harmonischen Wechselbeziehung zwischen der herkömmlichen und der lebendigen neuen Formensprache seine Entstehung verdankt und wirklich „Kunst“ ist.

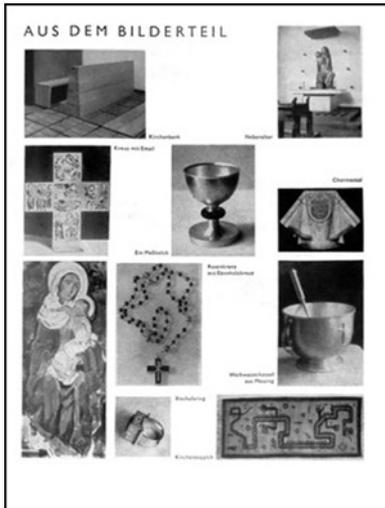
Jedem der in vielerlei Abwandlungen dargestellten kirchlichen Ausstattungsgegenstände - Kreuze, Tabernakel, Kelche, Leuchter, Priesterkleider, Plastiken, Malereien, Webarbeiten, Glocken u.a.m. - sind wertvolle textliche Erläuterungen über die von jedem Künstler zu beachtende liturgische Zweckbestimmung beigegeben.

Dem Klerus weist das vorbildlich ausgestattete Buch Wege zur geschmackvollen Ausschmückung des Gotteshauses. Für den an künstlerischen Dingen Anteil nehmenden und für den religiösen Laien, für die vielen Freunde des neuzeitlichen Kunstgewerbes, nicht zuletzt für den Künstler selbst und für den Lehrbetrieb an den Schulen, gibt diese Sammlung reiche Anregungen.

Herausgegeben von P. GREGOR HEXGES O.F.M.  
192 Seiten mit 321 Abbildungen / Preis 4,80 M  
BAUWELT - VERLAG · BERLIN SW 68

(Fortsetzung nächste Seite)

<sup>11</sup> Nachlass Hans Schwippert, Deutsches Kunstharchiv des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, Akte „SATZ SCHRIFT DRUCK (Leitzordner Nr.) 11“.



(Ausschnitt links: S. 3; Original-Orthographie)

**AUS DEM BILDERTEIL** (nachfolgend die Bildunterschriften)

- Kirchenbank
- Nebenaltar
- Kreuz mit Email
- Ein Meßkelch
- Chormantel
- [unbezeichnetes Foto: Madonnenbildnis]
- Rosenkranz mit Ebenholzkreuz
- Weihwasserkessel aus Messing
- Bischofsring
- Kirchenteppeich

Die abgebildeten Arbeiten sind im Buch wie folgt ausgewiesen:

- KIRCHENBANK aus Kiefernholz in d. Kapelle der Siedlerschule Matgendorf in Meckl. Arch.: SCHWIPPERT
- NEBENALTAR in der kath. Kirche zu Merchingen. Entwurf: CL. HOLZMEISTER. PLASTIK von ADLHART
- KREUZ MIT EMAIL, Modell. Entwurf und Foto: **F. SCHWERDT**
- KELCH. Silber mit Ebenholz. Entwurf und Ausführung: TÜMPEL, Kölner Werkschulen
- CHORMANTEL, weiß mit rot und gold. Entwurf: LISEL LECHNER, Ausführung: Gebr. MERKLE, München
- [unbezeichnetes Foto:] MADONNA, in Tempera gemalt von Prof. P. PLONTKE
- ROSENKRANZ aus Silber mit Onyxkugeln und schwarz-weißen Achaten, Kreuz Ebenholz mit Silber eingelegt. Entwurf und Ausführung von ELISABETH TRESKOW, Essen
- WEIHWASSERKESSEL aus Messing. Entwurf: JOSEF PÖHLMANN, Kunstgewerbeschule Nürnberg
- BISCHOFSRING, Goldgranulation mit sibirischem Amethyst. Entwurf und Ausführung: E. TRESKOW, Essen
- TEPPICH für die Altarstufen. Weberei in Leinen-Werggarn, braun mit rotem Rand. Entwurf und Ausführung: RUDOLF KOCH, Aschaffenburg



(Ausschnitt links: S. 4=Rückseite des Faltblattes; Original-Orthographie)

**AUS DEM GELEITWORT DES HERAUSGEBERS:**

.... Künstlern kann dieses Buch zum Ideenaustausch und zu neuen Anregungen dienen. Für Geistliche, denen die Zierde ihres Gotteshauses am Herzen liegt, und für alle, die sich über Künstler und Werkschulen unterrichten wollen, möchte es eine Art Nachschlagewerk und Beispielbuch sein .... Dem Religionsunterrichte mag das Buch als Veranschauligungsmittel dienen. Endlich will es ein Nothilferuf für die schwer ringende Künstlerschaft sein, und all denen, die es angeht, sei es der Weckruf: Laßt unsere Künstler nicht zugrunde gehen, habt Verständnis für ehrliches Ringen, schafft Aufträge! Auch die kirchliche Kunst kann und will mitarbeiten an dem Wiederaufbau der deutschen Arbeit.

**VIZEKANZLER FRANZ VON PAPEN SCHREIBT ZU DEM BUCH:**

Die Erkenntnis, daß Gott und der Kirche zu dienen heute wie je tiefster Sinn und vornehmste Aufgabe der Kunst ist und bleiben wird, beginnt heute wieder in den besten Künstlern wirksam zu werden. Diese Erkenntnis zu fördern und zu vertiefen ist Zweck dieses Buches.

(Fortsetzung nächste Seite)

Fortsetzung von S. 4 des Blattes

BESTELLZETTEL

Propagandastelle für  
„AUSSTATTUNGSKUNST IM GOTTESHAUSE“  
Kurfürstenstrasse 5  
DÜSSELDORF

Ich bestelle hiermit ..... Stück  
HEXGES  
AUSSTATTUNGSKUNST IM GOTTESHAUSE

zum Preise von je 4,80 M. - Der Rechnungsbetrag soll durch  
Nachnahme erhoben werden - wird durch Postanweisung - auf das  
Postscheck-Konto [handschriftlich:] *Essen 20673* überwiesen.

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Siehe auch:

Raphael Schwerdt:

***FRITZ SCHWERDT - Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten.***

200 Seiten. Selbstverlag, Tübingen 2017. ISBN 978-300-056210-5. Broschur. €32,-

Link zum Buch: <https://fritz-schwerdt.de/literatur/katalog-buch/>

[www.Fritz-Schwerdt.de](http://www.Fritz-Schwerdt.de)

**Autor: Raphael Schwerdt, Tübingen**

**Erstfassung: September 2010; aktualisiert Mai 2020**